

Krise = Chance für das Bedingungslose Grundeinkommen?

Frühling 2020. Ein Virus geht global. Wir bleiben daheim.

Im „Stillstand“ dieser Tage geschieht vieles, was wir zuvor so noch nicht erlebt haben...

Einer „Besonderheit“ möchte ich heute Aufmerksamkeit schenken.



2007 veröffentlichte Götz Werner sein Buch „Einkommen für alle“ und ich war angefixt von dieser Idee, die größere Freiheit mit sich bringt, ebenso Selbstverantwortung, Engagement, Innovationen, mehr Lebensqualität, Entspannung und größere Zufriedenheit. Werte, für die ich mit meiner Arbeit des Gesunden Kommunizierens und Führens auf Grundlage der Gewaltfreien Kommunikation, stehe.

Ich glaube daran, dass sich Menschen von Natur aus, aus intrinsischer Motivation, dem zuwenden, was sie wirklich erfüllt. Viele von uns haben das nur mittlerweile verlernt und fügten sich in eine Opferrolle – indem sie Erwerbsarbeit tätigen, die sie erschöpft, weil sie ihnen kaum oder keine Freude macht. Ich spreche hier NICHT von denjenigen, die in ihren Jobs größtenteils zufrieden und erfüllt sind – diese Menschen erkennen einen Sinn

in ihrer Arbeit, und viele ihrer eigenen Bedürfnisse werden ebenfalls erfüllt. Nein, ich spreche von der Erwerbsarbeit, die jemand braucht, um Geld für seinen einfachen Lebensunterhalt zu verdienen, die jemanden abstumpft und außer dem Geld nichts darüber hinaus erfüllt.

Wenn wir wieder lernten, auf unsere innere Motivation, auf unsere Bedürfnisse und die der anderen zu hören, würden wir entdecken, was uns erfüllt. Wofür wir einen sinnvollen Beitrag auf dieser Welt leisten können. Das fühlt sich völlig anders an, als einer Arbeit nach zu gehen, die NUR dem Gelderwerb dient.

Seit 2007 wurde viel zum sogenannten „Bedingungslosen Grundeinkommen“ geschrieben, gedacht und diskutiert. Bis vor wenigen Jahren war es noch ein Randthema für Linke, Spinner und Träumer. Inzwischen ist es jedoch bei den höchsten Entscheidern salonfähig geworden und war schon beim Wirtschaftsgipfel 2016 präsent auf zahlreichen Diskussionspodien.

Nun - in unserer Corona-Krisenzeit - hören wir, dass Unternehmen finanziell unterstützt werden. Geld wird recht unkompliziert ausgezahlt. Nicht an alle, aber an viele.

Ich frage mich, wie würden sich die Gesellschaft und Wirtschaft entwickeln, wenn wir nach Corona ein bedingungsloses Grundeinkommen für grundsätzlich jeden zur Verfügung stellen? Natürlich müssten wir die konkrete Ausgestaltung klären. Höhe und Alter, ab dem jemand diesen Betrag - beispielsweise 1500,- Euro pro Monat - bis ans Lebensende zur freien Verfügung bekäme.

Auch andere Ideen ließen sich neu verankern, wie z.B. dass jede(r) von uns eine Art Konto hätte – auf das wir in Summe 2-3 Jahre unserer Lebenszeit in Form von sozialer Arbeit einfließen lassen würden.

Blieben wir beim Bedingungslosen Grundeinkommen, dank dem wir endlich Zeit für die Dinge und Tätigkeiten hätten, die uns wirklich leicht von der Hand gehen oder für die unser Herz schlägt. Unsere Stimmungsfrequenz wäre wohl deutlich höher. Unsere Motivation ebenfalls. Die Qualität unserer Arbeit würde zunehmen. Ich vermute, wir wären seltener krank, würden mehr lachen, teilen, anderen etwas beibringen.

Neben dem Effekt, dass wir die gesamten Sozialausgaben für die Finanzierung des Bedingungslosen Grundeinkommens nutzen könnten, würden auch die gesamten Kosten für Arbeitsämter und Sozialkassen wegfallen. Die Wirtschaft hätte zuverlässige Konsumenten, was wiederum die Produktivität sichern würde.

Detailregeln zu Steuern, Krankenversicherung und der Versorgung im Alter sind machbar.

Mir scheint, die größte Bremse für eine Umsetzung des Grundeinkommens, ist ein Menschenbild.

Nämlich der Glaube, dass zu viele in Gleichmut, Lethargie oder gar Depression verfallen würden und mit der neu gewonnen Freiheit nicht umzugehen wüssten. Dass erwachsene BürgerInnen zu unmündig wären, um selbst organisiert und gewählt ihren Lebensalltag sinnstiftend zum Wohle der Weltgemeinschaft zu gestalten.

Das trifft vielleicht sogar auf einen kleinen Teil der BürgerInnen zu, doch möchte ich deshalb nicht auf den deutlich größeren positiven Effekt für alle anderen verzichten. Außerdem glaube ich daran, dass Menschen sich weiterentwickeln und mit wachsenden Möglich- und Verantwortlichkeiten Wertvolles entsteht.

In Canada wurde ein Experiment zum Grundeinkommen durchgeführt und die Auswertung zeigte, dass es keinen ‚Leistungsabfall‘ der BürgerInnen gab. Im Gegenteil, sie wurden produktiver, engagierter und deutlich eigenverantwortlicher. Genau das ist es, was mir daran so gefällt und was wir seit Jahren in den Unternehmen beobachten, die wir begleiten dürfen.

Gesundes Führen lebt vom gleichen Denkansatz: Solange wir etwas freiwillig tun, es einen Sinn für uns hat oder uns Freude macht, tun wir Dinge in einer völlig anderen Qualität. Gleichzeitig sorgen wir damit selbst bestens für unsere Gesundheit. Unser Körper produziert gesünderer Hormone, als wenn wir etwas tun müssen.

Trauen wir den Menschen doch endlich die Reife zu, für sich und andere selbst- und mitverantwortlichere Wege zu finden - ihr Leben so zu leben, dass sie und andere glücklicher sind.

Mir geht es dabei keineswegs um die Abschaffung des Leistungsgedankens oder um Gleichmacherei. Nein, vielmehr um Individualität, Kreativität, Vielfalt und neue Freiheiten.

Wenn Arbeit nicht mehr zwingend ist, müssten unbeliebtete Arbeiten höher bezahlt werden, als Arbeiten die viele gerne verrichten, weil sie innere Zufriedenheit und Sinn bedeuten. Die Digitalisierung ermöglicht und unterstützt uns, die Arbeit, die niemanden wirklich erfüllt, Robotern oder Computern zu überlassen. Grund-Einkommen ist dazu gedacht, Grundbedürfnisse, wie Essen, Dach über dem Kopf, Wärme und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu erfüllen. Alle darüberhinausgehenden Wünsche kann sich jeder erfüllen, indem sie/ er seine Zeit verkauft und sich durch einen Job etwas dazu verdient. Wem es genügt, sein Grundeinkommen zu beziehen und ohne Existenzsorgen, seine Zeit zu nutzen, um in der Natur seinen Gedanken nachzuhängen oder ein Musikinstrument zu erlernen, oder wer Freude darin findet, JugendtrainerIn in einem Verein zu sein, der kann dies tun.

Ich erlebe gerade, dass zum einen unsere Grundrechte eingeschränkt werden, wie noch nie in meinem Leben zuvor. Zum anderen ist jetzt etwas möglich, das vor wenigen Wochen noch utopisch war. Milliardenbeträge werden zur raschen Auszahlung mit nur wenigen formalen Bedingungen bereitgestellt. Es geht, was vorher nicht ging.

Die Antwort auf die Epidemie ist ein beispielloser und verantwortlicher Akt der Solidarität. BürgerInnen fügen sich den Beschränkungen, um sich und andere zu schützen und um unser Gesundheitssystem funktionsfähig zu halten. Und der Staat reagiert mit seinen Unterstützungsgeldern.

Ich bin gespannt, ob wir im Zuge des Umlernens und Neudenkens durch Corona, den Mut und die Überzeugung aufbringen, ein bedingungsloses Grundeinkommen für alle einzuführen?

Bleibt gesund und daheim.

Angela Dietz

<https://angela-dietz.de/>

<https://www.menschlich-erfolgreich-akademie.de/>